

schulden, des Staatscredits halber, als eine der ersten Positionen des Staatsausgabebudgets aufzunehmen sei, hat sich die Kammer bereits bei Berathung des Berichts über die Klassenbestände entschieden, es ist deshalb auch von unterzeichneter Deputation der den Staatsgläubigern zugesicherte Tilgungsfonds bei dem Zinsenetat unter K. bereits mit in Aufrechnung gebracht worden, und daher wohl völlig angemessen, daß diesem Etat, dessen Betrag auf die bereitesten und sichersten Staatseinkünfte gewiesen ist, der erste Platz unter dem allgemeinen Staatsaufwande nach der Civilliste und den Bedürfnissen für das königl. Haus eingeräumt werde. — Der in dem zweiten Antrage liegende Grundsatz ist von unterzeichneter Deputation bei Prüfung des Einnahmebudgets bereits durchgeführt und von der Kammer, indem sie gegen dieses Verfahren etwas nicht eingewendet, vielmehr ihre Berathungen darnach eingerichtet, genehmigt worden, und es wird daher nur noch der mehrerer Deutlichkeit wegen angemessen erscheinen, daß die Kammer ihren Beitritt zu diesen beiden Anträgen ausdrücklich ausspreche.

Abg. Richter (aus Zwickau): Ich wollte mir zuvörderst erlauben, an die hohe Staatsregierung eine Frage in Betreff des Budgets im Allgemeinen zu richten. Ich bin jedoch selbst ungewiß, ob ich jetzt, wo es sich bloß um Differenzpunkte zwischen der 1. und 2. Kammer handelt, überhaupt berechtigt sein kann, eine solche Frage vorzulegen.

Der Präsident: Ich sollte wohl meinen, daß eine solche Frage jetzt nicht mehr am Orte sei.

Abg. Richter (aus Zwickau): Dieser Zweifel ist mir auch beigegeben, und ich habe für diese Frage auch keinen andern Grund, als den der allgemeinen Befugniß, welche jedem Deputirten zusteht, über einen Gegenstand, welcher ihm einen Gewissensscrupel veranlaßt, an die Staatsregierung eine Frage zur Beantwortung zu stellen. Sollte man es übrigens nicht mehr am Orte halten, so würde ich allerdings davon abstecken; indessen würde es vielleicht angemessen sein, wenn die Kammer darüber gefragt würde.

Abg. v. Mayer: Ich glaube, einer solchen Frage bedarf es nicht; der Abg. hat das Recht zu sprechen, wie jeder Andere; will er eine Frage stellen, so kann er das, aber eine andere Frage ist es, ob das Ministerium darauf antworten will; und ich glaube also, daß dem Sprecher das Wort zu lassen sei.

Abg. Richter (aus Zwickau): Ich wollte erklären, daß ich in diesem Falle, wie auch in andern Fällen nicht gesonnen bin, daß meine Frage sofort beantwortet werden soll, sondern der Staatsregierung überlasse, ob und wann es ihr gefällig ist, eine Antwort zu ertheilen. Ich hatte mir schon früher bei der Gelegenheit, als das Budget zum erstenmal in Discussion kam, erlaubt, eine Berechnung approximativ aufzustellen, deren Tendenz es war, nachzuweisen, daß die Staatslasten mit den Kräften des Landes nicht im Einklange stehen. Sie sollte darthun, daß von den Kräften des Landes nach Abzug der Abgaben nicht so viel übrig bleibe, daß die Bevölkerung sich ausreichend ernähren könne. Diese Bemerkung ist nicht neu, sondern von allen Staatsmännern in Bezug auf die Systeme anderer Staaten in Europa ebenfalls gemacht worden, und ich bin veranlaßt worden, diese Bemerkung zu machen, weil öffentliche Blätter diesen Gegenstand auch aus den westlichen Gegenden zur Spra-

che bringen, und zeigen, daß darin die Quelle von Unruhen unter den Völkern liege. Ich wollte mir daher erlauben, die Staatsregierung zu bitten, mitzutheilen, welcher Maßstab ihr zur Beurtheilung der Frage vorgelegen habe, ob das Budget den Kräften des Landes angemessen sei oder nicht?

Staatsminister v. Lindenau: Glaube ich auch nicht, daß die Frage, wie die Abgaben aufgebracht werden können, und ob solche den Kräften des Landes angemessen seien, nochmals in Sprache kommen könne, da die Bewilligung im Allgemeinen statt gefunden hat, und die Art und Weise, wie die Ausgaben gedeckt werden, klar vorliegt, so benutze ich doch mit Vergnügen diese Veranlassung, um die Versicherung zu wiederholen, daß Sachsen unstreitig zu den wohlhabendsten Ländern in Deutschland, ja in Europa gehört, daß unsere Abgaben, und besonders unsere Staatsschulden, verhältnißmäßig geringer, als die aller andern gleichartigen Staaten sind, daß wir nicht allein keinen Thaler ins Ausland schuldig sind, vielmehr ein in viele Millionen gehendes Capitalvermögen in fremden Staatspapieren besitzen, daß unser Handel, Fabrik, Gewerbs-Betrieb, im blühenden Wachsthum ist, daß alle unsere größern Städte an Umfang und Reichthum zunehmen, daß jeder Fremde sich des Aufenthalts in Sachsen freut, weil er hier Wohlstand und Zufriedenheit wahrnimmt, und daß, wenn die Staatsabgaben den Betrag von 3 Thlr. per Kopf nicht erreichen, die Regierung keinen Grund zur Besorgniß hat, durch den heutigen Zustand unseres Abgabensystems Nothstand oder Verarmung herbeizuführen zu sehen. Da hier nochmals unseres Abgabensystems überhaupt, und des angeblichen Druckes der Armuth durch unsere Abgaben erwähnt worden ist, so kann ich die allgemeine Bemerkung nicht unterlassen, daß Abgaben, ja hohe Abgaben, wenn sie anders, — wie dies jetzt in Sachsen hinsichtlich der indirecten Abgaben geschieht und wegen der directen geschehen wird — im Verhältniß des Consumo's oder des Vermögens bezahlt und wenn solche für das Land gemeinnützig verwendet werden, keineswegs als ein Druck der ärmern Volksklassen, sondern vielmehr als etwas wohlthätiges und als eine gewisse Ausgleichung zwischen Reichthum und Armuth — so weit der Staat diese zu bezwecken vermag — anzusehen sind. Denn bedenkt man, daß der Aufwand für Straßenbau, Forstculturen, Volksschulen, Gewerbsinstituten, Versorgungshäuser etc. zum größern Theil zum Besten der ärmern Classen gemacht wird, während der Reichere das meiste dazu bezahlen muß, daß also, wenn Abgabe und Verwendung gleichzeitig wegfielen, der Ärmere darunter leiden würde, indem hier — wie ich es auch ganz angemessen finde — der Reichere zum Besten des Ärmern beitragen muß, so wird man sich überzeugen müssen, daß richtig vertheilte und richtig verwendete Abgaben nicht als Druck der Ärmern anzusehen ist.

Abg. Richter (aus Zwickau): Ich bin weit entfernt, die Discussion über diesen Gegenstand auszudehnen, indem ich nur eine Antwort wollte. Ob sie mich befriedigt, lasse ich dahin gestellt.

Der Präsident stellt sodann die Fragen: 1) Erklärt sich